

Was hält Menschen davon ab, zu Jesus Christus zu kommen? – Teil 2

Quelle: John Bunyan „Come and Welcome to Jesus Christ“ (Komm und nimm Jesus Christus an)

Das Empfinden von Unwürdigkeit

Die Furcht der Menschen, dass Jesus Christus sie nicht annehmen werde, kann dem Empfinden für ihre Unwürdigkeit entspringen. Wenn sie erkannt haben, was für arme, erbärmliche, jämmerliche und nichtswürdige Geschöpfe sie sind, befürchten sie, dass Jesus Christus sie zurückweisen wird.

„Wehe mir“, sagen sie sich, „ich bin der schändlichste aller Menschen, ein Oberster aller Sünder. Ich bin nicht nur selbst ein Sünder, sondern ich habe auch Andere zu zwei Mal so schlimmeren Kindern der Hölle gemacht. Ich bin jetzt zwar ein wenig erweckt und mein Sinn verlangt nach Erlösung; aber selbst jetzt ist mein Herz aufrührerisch, fleischlich, hart, treulos, schrecklich, neigt zum Unglauben und zur Hoffnungslosigkeit. Es vergisst das Wort Gottes und schweift umher, und es läuft zu den Enden der Erde. Ich bin fest davon überzeugt, dass es auf der ganzen Welt keinen Menschen gibt, der ein so verzweifelt und schlimmes Herz hat wie ich.

Meine Seele kümmert sich nicht um das Gute, sondern nichtsdestoweniger mit Ernst um das Böse. Kann jemand wie ich in Gottes Herrlichkeit leben? Kann ein heiliger, gerechter und recht richtender Gott im Himmel überhaupt daran denken – Ehre sei Seinem Namen – ein solch verdorbenes Geschöpf wie mich zu erlösen?

Ich fürchte mich. Wird Er einen so toten Hund wie mich Wunder sehen lassen? Das bezweifle ich. Ich bin zum Abscheu meiner eigenen Person verurteilt. Ja ich verabscheue mich selbst. Ich ekle mich vor mir. Wie kann ich dann von einem heiligen und die Sünder verabscheuenden Gott angenommen werden? Mich verlangt danach, erlöst und errettet zu werden. Wer würde dies nicht, wenn er in meiner Verfassung wäre?

Ich wundere mich tatsächlich über die Tollheit und Torheit der Anderen, wenn ich sie so sorglos angesichts des Schlundes der Hölle hüpfen und springen sehe. Wie können diese frechen Sünder es wagen, Gott zu versuchen, indem sie über den Bruch Seines heiligen Gesetzes lachen?! Aber ach, auf eine Weise sind sie nicht so schlecht, denn ich bin viel schlimmer auf eine andere.

Ich wünschte, ich wäre alles Andere als ich selbst. Und doch weiß ich hier nicht, was ich mir wünschen soll. Wenn ich solche sehe, die wie ich glauben und zu Jesus Christus kommen, oh, dann segne ich sie. Aber ich bin bestürzt darüber, wenn ich

bemerke, wie ich anders denke und anders als jeder gute Mensch auf der Welt bin.

Sie vermögen:

- Die Bibel zu studieren
- Sich das Evangelium anzuhören
- Zu beten
- Zu gedenken
- Zu bereuen
- Demütig zu sein

kurz gesagt: Alles besser zu machen als ein so abscheulicher Lump wie ich. Ich jämmerlicher Kerl bin für nichts Anderes gut genug, als im höllischen Feuer zu schmoren. Und wenn ich daran denke, bin ich auch bestürzt.“

Auf diese Weise erzeugt und verstärkt das Gefühl der Unwürdigkeit die Ängste in den Herzen derer, die zu Jesus Christus kommen. Aber dies sollte wahrhaftig NICHT so sein.

- Wer braucht schon den Arzt außer dem Kranken?
- Für wen kam Jesus Christus in die Welt, um ihn zu erlösen und zu erretten, wenn nicht für den Größten der Sünder?

Also, je mehr die Menschen ihre Sünden erkennen, umso eher sollen sie zu Jesus Christus fliehen und sich durch das Gefühl ihrer Unwürdigkeit dazu veranlasst sehen, noch schneller zu Ihm zu kommen. Das ist vergleichbar mit einem Mann, der seinen gebrochenen Arm in einer Schlinge trägt und zum Arzt läuft. Wenn er an seinen gebrochenen Arm denkt und den Schmerz und die Pein spürt, beschleunigt er noch seine Schritte.

Und falls der verzweifelte Sünder auf seinem Weg zu Jesus Christus auf den Satan trifft und dieser ihn fragt: „Wohin gehst du?“, dann soll er ihm antworten: „Ich bin ein Krüppel und gehe zu Jesus Christus.“ Und wenn Satan dem zu Jesus Christus eilenden Sünder dessen Unwürdigkeit vor Augen führt, dann soll der Sünder ihm antworten, dass er zu Jesus Christus geht, um Heilung für seine sündenranke Seele zu bekommen, so wie der Kranke den Arzt aufsucht und wie derjenige mit einem gebrochenen Knochen zu dem geht, der diesen wieder richten kann.

Doch oft widerfährt es demjenigen, der so um sein Leben läuft, dass er keine Hoffnung hegt, der Hölle zu entkommen und sich darum selbst in die Hand des Verfolgers ausliefert.

Aber er kann guten Mutes sein, denn Jesus Christus ist doch gerade deswegen auf die Erde gekommen, um unwürdige Sünder zu erlösen. Wenn er an Jesus Christus glaubt, Ihn reumütig und bußfertig um Sündenvergebung bittet und Ihn als seinen HERRN und Erlöser annimmt, kann er sicher sein, dass Er ihn erlösen und erretten wird. Er kann sich vertrauensvoll auf den Glaubensweg machen, weil Jesus Christus ihn schon gerufen hat. Und Jesus Christus hat verheißen:

Johannes Kapitel 6, Vers 37

„Alles, was der (himmlische) Vater Mir gibt, wird zu Mir kommen, und wer zu Mir kommt, den werde ICH nimmer hinausstoßen (von Mir stoßen).“

Das Wissen, um die AUSSERORDENTLICHE Gnade, errettet zu sein

Die Furcht der Menschen, dass Jesus Christus sie nicht annehmen könnte, kann aus dem Wissen entspringen, was für eine außerordentliche Gnade es ist, errettet zu sein.

Manchmal ist die Erlösung in den Augen dessen, der sie begehrt, eine so große, gewaltige und wunderbare Sache, dass der bloße Gedanke an ihre Vortrefflichkeit in seinem Herzen den mangelnden Glauben hervorruft, sie zu erlangen, und er reagiert darauf, wie einst David auf seine Aussicht, der Schwiegersohn von König Saul zu werden.

1.Samuel Kapitel 18, Verse 22-23

22 Darauf gab er (König Saul) seinen Dienern die Weisung: »Redet vertraulich mit David und sagt ihm: ›Der König hat offenbar Wohlgefallen an dir, und alle seine Diener haben dich gern; so werde also nun der Schwiegersohn des Königs!« 23 Als nun die Diener Sauls in dieser Weise dem David zuredeten, entgegnete David: »Dünkt es euch etwas Leichtes, des Königs Schwiegersohn zu werden? Ich bin ja doch nur ein armer und geringer Mann.«

Dergleichen sind die Gedanken über diese von Gott angebotene Sache, wie:

- Der Himmel
- Ewiges Leben
- Ewige Herrlichkeit
- Beim himmlischen Vater, Jesus Christus und den Engel sein

Das sind alles gute Dinge. „Zu gute Dinge“, sagt die Seele, die sich selbst für gering hält und arm im Geiste ist, „diese Dinge sind für mich zu großartig. Ferner macht der Heilige Geist diese himmlischen Dinge in den Augen des zu Jesus Christus kommenden Sünders noch größer – ja, und macht zugleich auch die Sünde und

Unwürdigkeit dieses Sünders größer.

Nun schwankt diese Seele, staunt und spricht. „Was? Wie Engel zu werden, wie Jesus Christus in ewiger Freude, Glück und Seligkeit zu leben, das gilt für die Menschen, die wie Engel wandeln.“

Wenn ein Fürst, ein Herzog oder ein Graf durch seinen Diener nach einer elenden, erbärmlichen und bettelarmen Magd Ausschau halten würde, um sie als Frau für seinen Herrn zu finden und der Diener würde schließlich zu einer Frau kommen und sagen: „Mein Herr und Graf hat mich zu dir geschickt, um dich zu seiner Frau zu nehmen. Er ist reich, gut aussehend und von außerordentlich hohem Stand. Er ist liebevoll, sanftmütig, demütig und sehr höflich.“

- Was würde dieses elende, erbarmungswürdige, bettelarme Geschöpf dann denken?
- Was würde sie sagen?
- Wie würde sie ihre Antwort formulieren?
- Würde sie dasselbe sagen wie Abigail?

1.Samuel Kapitel 25, Verse 39b-42

Darauf sandte David hin und warb um Abigail, um sie sich zum Weibe zu nehmen. 40 Als nun Davids Boten nach Karmel zu Abigail kamen und die Werbung anbrachten mit den Worten: »David hat uns zu dir gesandt: er wünscht dich als sein Weib heimzuführen«, 41 da erhob sie sich, verneigte sich mit dem Antlitz bis zur Erde und sagte: »Ja, deine Magd ist bereit, als Dienerin den Knechten meines Herrn die Füße zu waschen!« 42 Sodann machte Abigail sich schleunigst auf und setzte sich auf ihren Esel; ebenso ihre fünf Dienerinnen, die ihre Begleitung bildeten. So folgte sie den Boten Davids und wurde sein Weib.

Das sagte Abigail, obwohl sie selbst eine reiche Frau war. Sie war bei diesem Antrag total verblüfft und wusste im ersten Augenblick nicht, was sie sagen sollte. Aber ihre Hingabe war so großartig, dass sie über alles hinauswuchs, was man von Verstandes wegen erwarten könnte.

Doch stell Dir jetzt vor, dieser Fürst, Herzog oder Graf würde seinen Heiratsantrag wiederholen und noch einmal nach diesem armen Geschöpf senden. Was würde diese Magd dann sagen? Würde sie nicht sagen: „Ihr verhöhnt mich“?

Stellen wir uns weiter vor, dass der Diener ihr versicherte, dass es ernst gemeint sei und dass sein Herr sie zur Frau haben möchte und dass er sie dazu bewegen könnte, seine Botschaft zu glauben und sich auf die Reise zu machen. Doch jeder Gedanke an ihre Herkunft bestürzt sie. Auch ihr Empfinden für ihren Mangel an Schönheit

beschämt sie. Wenn sie nur daran denkt, in die Arme geschlossen zu werden, lässt sie der mit diesem Gedanken verbundene Unglaube erzittern. Jetzt schimpft sie sich eine Närrin, dass sie dem Botschafter glauben konnte und überlegt, nicht zu gehen. Wenn sie daran denkt, sie solle zuversichtlich sein, errötet sie. Und der kleinste Gedanke, dass sie abgelehnt werden könnte, wenn sie zu ihm kommt, lässt sie erscheinen, als wollte sie den Geist aufgeben.

Ist es nun verwunderlich, dass eine Seele, die angesichts der Herrlichkeit erschlagen ist und ihre eigene Nichtigkeit über die Maßen spürt, nun verwirrt ist und fürchtet, dass die dargebotene Herrlichkeit zu groß, zu gut und zu kostbar solch jemanden ist? Sie sagt sich. „Diese Sache - der Himmel und die ewige Herrlichkeit – ist so groß. Ich aber, der diese erlangen soll, bin so klein und ein so jämmerliches Geschöpf, dass der Gedanke, ich solle dies alles haben, mich völlig verwirrt.“

So, denke ich, verwirrt und bestürzt die Größe der begehrten Sache ganz und gar den Sinn des Menschen, der sie begehrt. Dies sei zu groß und eine zu große Gnade für ihn.

- Werden geringere Dinge seine Seele zufriedenstellen?
- Wird etwas Geringeres als der Himmel, die Herrlichkeit und das ewige Leben seine Wünsche stillen?

Nein, nichts Geringeres wird dies letztendlich tun. Und doch fürchtet der zu Jesus Christus kommen wollende Mensch, dass diese Sache zu groß und zu gut für ihn sei, als dass er sie erlangen könnte.

Doch so groß und so fantastisch diese Sache auch sein mag, der himmlische Vater schenkt sie jedem, der reumütig und bußfertig um Sündenvergebung bittet und Jesus Christus als seinen HERRN und Erlöser annimmt. Diese Sache ist Gott nicht zu groß, um sie zu verschenken. Nein, sie ist Ihm nicht zu groß, um sie freizugeben.

Menschen, die solche Ängste haben, mögen Gott das geben lassen, wie Er es will. ER ist der ewige Gott, und Er gibt auf Seine Art. Wenn Könige schenken, dann machen sie dies nicht wie arme Menschen es tun. Nun, Gott ist ein großer König. Lassen wir Ihn auch schenken, wie ein König und geben wie Er es mag.

Der zu Jesus Christus kommende Sünder kann die Gnadengaben Gottes getrost annehmen. Gott besitzt alles, und er besitzt nichts.

Gott sagte Seinem Volk von alters her:

Sacharja Kapitel 8, Verse 3-8

3 So hat der HERR gesprochen: »ICH kehre nach Zion zurück und will wieder inmitten Jerusalems Wohnung nehmen, und Jerusalem soll ›die treue Stadt‹ heißen und der Berg des HERRN der Heerscharen ›der heilige Berg‹.« 4 So hat der HERR der Heerscharen gesprochen: »Wiederum werden Greise und Greisinnen auf den Plätzen (Straßen) Jerusalems sitzen, ein jeder mit seinem Stabe in der Hand infolge der Fülle der Lebensstage; 5 und die Plätze (Straßen) der Stadt werden wieder angefüllt sein mit Knaben und Mädchen, die auf den Plätzen dort spielen.« 6 So hat der HERR der Heerscharen gesprochen: »Wenn das dem Überrest dieses Volkes unmöglich erscheint in jenen Tagen, muss es da auch mir unmöglich erscheinen?« – so lautet der Ausspruch des HERRN der Heerscharen. 7 So hat der HERR der Heerscharen gesprochen: »Wisset wohl: ICH werde Mein Volk erretten aus den Ländern des Sonnenaufgangs und aus den Ländern des Sonnenuntergangs 8 und werde sie heimbringen, dass sie wieder inmitten Jerusalems wohnen; und sie sollen Mein Volk sein, und ICH will ihr Gott sein in Wahrheit (Treue) und Gerechtigkeit.«

Gott versprach den Israeliten, dass sie wieder in das Land zurückkehren durften, was sie zuvor aufgrund ihrer Sünden ausgespien hatte. Und weil Er spürte, dass sie diese Gnade für zu gut oder zu groß halten würden, fragte Er, dass wenn dies in den Augen des Überrests dieses Volkes in jenen Tagen zu wunderbar erscheinen würde, sollte es deswegen in Seinen Augen ebenfalls wunderbar sein?

Es ist so, als würden sie sich für zu gering halten, um die Gnade, nach Israel zurückzukehren für zu wunderbar erachten, als dass sie ihnen gewährt werden könnte. Das mag in ihren Augen so sein, aber NICHT aus Gottes Sicht.

Gott will gut an den Menschen handeln, die das Erlösungswerk von Jesus Christus im Glauben reumütig und bußfertig und Ihn als ihren HERRN und Erlöser annehmen. Gott kann ihnen das himmlische Kanaan und seine Herrlichkeit geben. Ja, niemand hat es ja anders als ein freies Geschenk empfangen. Der himmlische Vater hat uns Seinen Sohn Jesus Christus gegeben. Wie sollte Er uns mit Ihm nicht auch alles schenken?

Römerbrief Kapitel 8, Vers 32

ER (der himmlische Vater), Der Seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern Ihn für uns alle (in den Tod) dahingegeben hat: Wie sollte Er uns mit Ihm nicht auch alles (andere) schenken?

Es war NICHT die Würdigkeit von:

- Abraham
- Mose

- David
- Petrus
- Paulus

sondern Gottes Gnade, welches sie zu Erben des Himmels machte.

Wenn Gott Dich für würdig hält, dann halte Dich nicht für zu unwürdig. Nimm das Erlösungsgeschenk an und sei dankbar dafür. Es ist ein Zeichen dafür, dass Gott es Dir geben WILL und dass Er Dein Herz dazu veranlasst hat zu sagen:

Psalmen Kapitel 10, Verse 17-18

17 Das Verlangen der Elenden hörst Du, o HERR; Du stärkst ihren Mut, leihst ihnen Dein Ohr, 18 um den Waisen und Bedrückten Recht zu schaffen: Nicht soll ein Mensch, der zur Erde gehört, noch ferner schrecken (trotzen).

Wenn von Gott gesagt wird, Er leiht jemandem Sein Ohr, dann heißt dies, dass Er die begehrte Erlösungsgnade schenken will. Deshalb nimm sie an. Es ist weise von Dir, sie zu empfangen und NICHT, bei Deiner Unwürdigkeit stehen zu bleiben.

Es heißt in:

1.Samuel Kapitel 2, Vers 8

ER (Gott) hebt den Geringen empor aus dem Staube, erhöht den Armen aus dem Kehricht, um sie neben den Fürsten (Edlen) sitzen zu lassen und den Ehrenstuhl ihnen anzuweisen. Denn in der Hand des HERRN sind die Säulen der Erde, und den Erdkreis hat Er darauf gegründet.

Wenn der himmlische Vater die Hochzeit für Seinen Sohn Jesus Christus ausrichtet, lädt Er weder die Großen noch die Reichen noch die Mächtigen, sondern Arme, Krüppel, Gelähmte und Blinde dazu ein.

Matthäus Kapitel 22, Verse 1-10

1 Und Jesus hob an und redete noch einmal in Gleichnissen zu ihnen folgendermaßen: 2 „Das Himmelreich ist einem KÖNIG vergleichbar, der seinem Sohne die Hochzeit ausrichten wollte. 3 Er sandte also seine Knechte aus, um die geladenen Gäste zum Hochzeitsmahl zu bitten; doch sie wollten nicht kommen. 4 Nochmals sandte er andere Knechte aus, denen er die Weisung gab: ›Sagt den Geladenen: Seht, mein Festmahl habe ich zugerichtet; meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, und alles ist bereit: Kommt zum Hochzeitsmahl!‹ 5 Die aber beachteten es nicht und gingen hin, der eine auf seinen Acker, der andere an sein Handelsgeschäft; 6 die Übrigen ergriffen seine Knechte, misshandelten und töteten sie. 7 Da wurde der König zornig; er entsandte seine Heere, ließ jene

Mörder umbringen und ihre Stadt verbrennen. 8 Hierauf sagte er zu seinen Knechten: ›Das Hochzeitsmahl ist zwar bereitet, aber die Geladenen waren unwürdig (daran teilzunehmen). 9 Geht darum an die Straßenecken hinaus und ladet alle zum Hochzeitsmahl ein, so viele ihr antrefft!‹ 10 So gingen denn jene Knechte auf die Straßen hinaus und brachten alle, die sie trafen, zusammen, Böse wie Gute, und der Hochzeitssaal füllte sich mit Gästen.“

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache